

Nachbericht zur Veranstaltung „Zukunft Stadt: Querschnittsdisziplin Städtebau“

Verfasserin: Sophia (*forum1.5*-Team)

Moderation: PD Dr. Klaus Geiselhart (*forum1.5*-Team)

Referentin: Prof. Dipl. Ing. Ingrid Burgstaller (Technische Hochschule Nürnberg)

Datum der Veranstaltung: 29.04.2022, 19.00 – 20.00 Uhr

Kurzbeschreibung:

In dem Vortrag von Frau Prof. Burgstaller „Zukunft Stadt: Querschnittsdisziplin Städtebau“ geht es um die Rolle der Stadt als vernetzender und von uns Menschen sozial konstruierter Faktor – auch im Bereich der Mobilität. Im Anschluss konnten Fragen des Publikums geklärt werden.

Zusammenfassung:

Einleitend stellte Frau Prof. Burgstaller die Wahrnehmungsveränderung von Kindern vor, die den Schulweg zu Fuß gehen, anstelle mit dem Auto gebracht zu werden. Sozialmorphologische Studien könnten dabei helfen, Fragen wie „Wie kann das Viertel aufgewertet werden?“ zu klären. Hierfür sei eine bestimmte Vorgehensweise geeignet, welche die Analyse der Eigenschaften des Verkehrsnetzes in diesem Viertel beinhalte und so Verkehrsachsen und -knoten erkannt, Bewegungsmuster kartiert, Kultur erfasst, aber auch der sog. Space-Syntax, also die Korrelation zwischen Integration der Wege und Kultur des öffentlichen Raumes analysiert würden. Anschließend wurde das Wegenetz für FahrradfahrerInnen in Nürnberg und Fürth angesprochen. Hierzu lieferte Frau Prof. Burgstaller Denkanstöße zur weiteren Gestaltung. Aber auch soziale Komponenten der Stadt wurden thematisiert. So würden beispielsweise breitere Gehwege Platz zur Kommunikation und Begegnung bieten, aber auch die soziale Interaktion durch Nachbarschaft sei durch weniger Verkehr viel höher. Dies werfe die Frage auf, ob die Freiheit des Autos über der sozialen Kontakte stehe. Auch Sicherheits- und Wirtschaftsfaktoren innerhalb der Stadt wurden besprochen. So sei Wirtschaft und Handel mehr als nur der reine Austausch von Waren zwischen Menschen, sondern soziale Treffpunkte mit Bedeutung, wie zum Beispiel Stühle auf Gehwegen vor den Läden. Positiv anzumerken sei, dass die Corona-Pandemie die Freizeit im Straßenraum innerhalb einer Stadt verändert habe. Außerdem wurde die Kosten-Flächen-Korrelation erläutert: Eine Schaffung von mehr Raum z.B. für den Aufenthalt und zur freien Nutzung der BürgerInnen würde somit Flächenversiegelungen minimieren, flächenhafte Versickerung innerhalb von Städten ermöglichen sowie Kosten ersparen. Darauf aufbauend wurden Beispiele für Um- und Rückbauten vorgetragen, welche FußgängerInnen und RadfahrerInnen mehr Platz zugestehen. Zudem wurde die Klimakrise, welche den Städten eine Anpassung an Hochwasser und Hitzewellen abverlange, thematisiert und mit konkreten Lösungsbeispielen untermauert. Laut Frau Prof. Burgstaller sollte der öffentliche Raum für alle da sein und bei der Bewältigung der drängenden Fragen der Zukunft helfen. Zwischen den drei Interessengruppen Wirtschaft, Soziales und Ökologie entstehe ein Spannungsfeld, was das Dreieck der Nachhaltigkeit bilde und in dem ein Gleichgewicht herrschen müsse.

Abschließend wurde die Machtfrage des Raumes besprochen sowie Ziele und Ansprüche nach Verknüpfung, Beteiligung, Teilen von Raum, Metabolismus (Gleichgewicht mit Umwelt) und Ästhetik (mehr Schlichtheit) formuliert.

Diskussion:

Im Anschluss konnten Zuschauende und Interessierte ihre Fragen an Frau Prof. Burgstaller stellen. Unter anderem wurde gefragt, wie oft Menschen mit Expertise von den Städten Nürnberg/Fürth/Erlangen konsultiert würden, wenn große Umbauten anstünden. Hierzu antwortete Frau Prof. Burgstaller, dass hier im Vergleich zu anderen Städten in anderen Ländern noch deutlicher Ausbaubedarf bestehe. Auf die Frage, wieso sich oftmals Frauen bei Umgestaltungen engagieren, wurde mit Mitgefühl, Kommunikation, Experimentieren im öffentlichen Raum, aber auch eine Vorsichtigkeit gegenüber Verallgemeinerungen sowie eine Dominanz zu rationalen Techniken genannt. Weiterhin angesprochen wurde eine bestehende Frustration gegenüber dem Nichthandeln von Verantwortlichen, StadträtInnen sowie Beteiligten im Bereich der Planungen. Dies habe die Ursache in einem starken Ungleichgewicht der Verteilung finanzieller Mittel. Wie man mit Menschen umgehen könne, welche sich jeglichen Argumenten verschließen, entgegnete Frau Prof. Burgstaller mit den aktuell stark verteuerten Spritpreisen sowie Kosten z.B. für Stellplätze zu erhöhen, aber auch Subventionen zu verlagern.